

Aus Argentinien

Coronel Suarez, F. C. S., Prov. Buenos Aires, 7. März 1916

Am 20. Februar starb plötzlich M. **Domingo Tribarne**, ein Franzose und einer der ältesten Geschäftsleute unserer Stadt Coronel Suarez. Abends 7 Uhr stand er mit zwei Herrn, die nach Buenos Aires fahren wollten, auf dem Bahnhof im Gespräch, als er plötzlich tot umfiel. Seine Beerdigung war die großartigste allgemeine Trauerbezeugung, die je in Coronel Suarez stattfand; 120 Kutschen und Autos folgten der Leiche zum Grabe. Übrigens kamen während derselben Woche in dieser Gegend noch vier solcher schnellen Todesfälle vor.

Es scheint fast, als wenn auch in unserer Stadt der Weltkrieg erklärt worden sei. Am 27. Februar kamen zwei Stockrussen mit einem polnischen Russen, der hier eine Kneipe hat, in dessen Lokal wegen einem zerbrochenen Glase in Streit. Dabei zog der Pole einen Revolver und schoß auf die beiden los. Einen schoß er durch die Brust und dieser war sogleich tot. Dem zweiten ging eine Kugel durch Hals und Schulter und letzterer ist nun auch tot. Am 28. Februar wurden sieben Schwerverletzte ins Hospital gebracht, welche durch Messerstiche und Revolverschüsse verwundet worden waren. Die ganze Menschheit scheint von der Kriegswut verseucht und versäuert zu sein. Ueberall Haß, Neid, Mord und Mordlust.

O würde wie Posaunenschall
Das süße Wort gehöret,
Das Friede sein soll überall,
Wo Christus wird verehret.
Daß alle, denen er bekannt,
Die Waffen legen aus der Hand,
Und bauten Friedenshütten.
Wo Menschen jetzt im blut'gen Streit
Einander treffen müssen,
Da werden dann Gerechtigkeit
Und Friede früh sich küssen.

Daß doch der liebe Gott, der alles in seiner Hand hat, dem schrecklichen Kriege bald ein Ende mache und unserem deutschen Vaterlande den ersehnten und gerechten Sieg verleihe. Ach, ihr lieben deutschen Brüder, die ihr mit dem Schwert in der Hand zum Schutz des Vaterlandes, umringt von den lodernden Flammen des Weltbrandes, im Gewühl der Schlacht steht, wir, die wir zerstreut in aller Welt stehen, und die Tücke der Feinde ohne Wehr durchkosten müssen, gedenken Euer im inbrünstigen Gebet, daß der Allmächtige Euren Schwertarm mit der Kraft von oben nähre, auf daß ihr ausharren möget bis an das siegreiche Ende. Beschützt es weiter, das teure Vaterland, und verzagt nicht.

Am 1. März ist dem **Michael Kremmer** sein 15 Jahre alter Sohn beim Ackern so schwer verunglückt, daß ihm ein Fuß über dem Knie abgenommen werden mußte. Die Pferde waren ihm durchgegangen, wobei er abfiel und zwischen Pflugschar und Schneide hängen blieb. So zerrten sie ihn am Boden entlang und bis auf den Hof, und dort noch ein Stück herum. Kremmer ist ein Ungar.

Bräutigam **Johann Strammsack**, ein Ungar, und Braut **Katharina Pries, geb. Bereth**, lassen sich am 9. d.M. beide zum zweiten Mal in das Ehejoch knüpfen. Wünsche ihnen Gottes reichen Segen. Habe Herrn **Jakob Roths** Brief aus Nebraska erhalten, aber das Geld noch nicht. Mit seinem Neffen H. Roth steht es schwach; werde ihm näheres brieflich melden. Ist da ein Freund, der mir die Adresse der Bezugsquelle für das St. Jakobs-Oel angeben kann? In Argentinien ist es nicht zu bekommen.

Mit deutschem Gruß hüben und drüben, besonders an meine Geschwister in Amerika

J. Isler

Quelle: Dakota Freie Presse, Aberdeen, S. Dak., 18. April 1916
